

M i l l a b a d e r Tagblatt

Enzthalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enzthal

Erscheint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertags. Bezugspreis monatlich 1.40 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im in- und ausländischen Verkehr monatlich 1.70 RM. — Einzelnummern 10 Pf. (Postkonto Nr. 50 bei der Oberamtspoststelle Reudering Zweigstelle Wildbad). — Bankkonto: Enzthalbank Söhne & Co., Wildbad, Postfachnummer 29174. — Postfachnummer 29174. — Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum im Besten Grundpreis 15 Pf., außerhalb 20 Pf. — Restameile 50 Pf. — Nachzahlung nach Tarif. Für Offerten und bei Anstufung der Werbung jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluß der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Kontraktfällen oder wenn gerichtliche Betreibung notwendig wird, fällt jede Nachzahlung weg.

Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Gatz, Wildbad, Wilhelmstraße 86. Telefon 179. — Wohnung: Bismarckstraße 68.

Nummer 143

Freitag 179

Donnerstag den 21. Juni 1928

Heft 179

63. Jahrgang

Der „Löwe der Mandchurei“

Erinnerungen an Tschangfolin

In den schmalen und engen Straßen und Gassen der Chinesenstadt **Mulden**, die von einer hohen, mit Zinnen versehenen Mauer aus großen schwarzen Ziegelsteinen und acht betürmten Eingangstoren umgeben ist, spielte sich das alte chinesische Leben ab. Mandchus und Bannerleute, schöne Erscheinungen, Mandchufrauen mit ihrer wunderlichen Haartracht und mit unterrümpelten Füßen in den winzig kleinen spitzen Schuhen, phlegmatische Chinesen der herrschenden und Handel treibenden Klassen in ihrer pelzverkrämten schweren Winterracht. Massen von Kulis in den abenteuerlichsten Lumpenkostümen und mongolische Nomaden in pflaumsfarbenen Kleidern. Aber ob hoch oder niedrig, ob arm oder reich, alle frugen bei der Kälte von 28 Grad unter Null die winterlichen Ohrenklappen. Und dazwischen Esel und Pongkarren, Mandarinenwagen und jämmerliche Droschken, einrückige Schubkarren und Rikschas. Hin und wieder ein Auto, die überall in China unangenehm auffallenden Straßenhunde und ein „Duff“, der alle Promen Kantons, Amoy, Sutschow und der Chinesenstadt Peking in sich zu vereinen scheint, das war das Milieu, das ich meinen Blicken auf der Fahrt nach dem Palast des damaligen Ober-Tschangfolin Tschangfolin bot. Doch mit des Geschickes Mächten ist ja nie ein ewiger Bund zu schließen, und auch mein Berichterstatter-Instinkt schreitet schnell, indem mir plötzlich das Auto des Marshalls unter starker militärischer Bedeckung entgegenkam und an meinem Wagen vorüberlief.

So mußte ich mich am nächsten Tage damit begnügen, anfänglich einer Festlichkeit Tschangfolin von ferne, wenn auch aus nächster Nähe, zu beobachten. Kein Ausländer würde in der fast zarten Erscheinung mit dem glatten, faltens- und runzellosen Gesicht, die nicht auf einen Soldaten schließen ließ, den drausgängerischen Bolschewistenfeld vermutet haben. Allerdings befand sich Tschang nicht in Uniform, sondern er trug ein Kostüm aus schwerer schwarzer Seide mit einer bläulichen Seidenweste. Und nur der schwarze kerabängende Schnurrbart und die hinter den Lidern versteckten Augen geben ihm etwas Männliches.

Um die Vergangenheit Tschangs haben sich bekanntlich manche Legenden gebildet, und es scheint ziemlich schwierig zu sein, der Wahrheit auf den Grund zu kommen. Aber Enthüllungen, wie sie z. B. Albert Londres in seinem „La Chine en Folie“ aufsticht, sind in das Reich der Fabel zu verweisen.

Fest steht nur, daß Tschangfolin den niedrigsten und ärmlichsten Verhältnissen entstammt — sein Vater war ein Rikshakuli, seine Mutter eine Hülserin — daß er in seiner Jugend Schweine gebütet hat, als gepreßter Soldat im Krieg gegen Japan desertiert ist und später in den Besitz einer Räuberbande gekommen ist, die ihm den Weg zum Banditenanführer gebahnt hat. Aber die Räuberkarriere hat schon manchem Chinesen aus kleinem Anfang zur Größe verholfen. Und dieser Weg ist nicht einmal schwer — der Bandenführer darf sich nur nicht erwidern lassen, so daß man ihn und seine Kotte, um sie unschädlich zu machen, in die Armeee einreihen muß. Das Jahr 1928 wird im chinesischen Kalender als „Drachenhjahr“ bezeichnet, und der Drache ist bekanntlich das Symbol des chinesischen Kaisers. Und vom „Himmelssohn, dem wahren Drachen“, haben die Seherinnen in Peking noch zu Lebzeiten Tschangs prophezeit.

Tschangs Werdegang war also an sich nicht ungewöhnlich. Doch insbesondere der russisch-japanische Krieg, der ihm die Gelegenheit bot, mit seiner Räuberbande auf japanischer Seite zu kämpfen, verhalf ihm zum Aufstieg. Denn nach Beendigung dieses Krieges fand er auf Grund seiner japanischen Zeugnisse mit der ihm unterstellten Räuberbande ein Unterkommen in der regulären chinesischen Armee. Als die Revolution im Jahre 1911 ausbrach, war Tschang bereits ein berühmter General, der zum Tschang der reichen Mandchurei-Provinz ernannt wurde. Und es kam die Zeit, in der er praktisch China regierte. Er hätte sogar Präsident werden können, wenn seine Vergangenheit als Räuber nicht gewesen wäre.

Das Jahr 1922 brachte ihm Pech — er wurde von Wu Pei-fu geschlagen und der Präsident Li Yuan Hung stellte ihm seine Entlassung zu, die Tschang mit der Unabhängigkeitserklärung der Mandchurei beantwortete. Er hätte nun seine Macht in Ruhe genießen können, aber er dehnte sein Reich zu weit nach Süden aus, sodaß sein Gebiet bald von der sibirischen Grenze bis nach Schanghai reichte. Beunruhigte seine Militärmacht — 300 000 Soldaten — schon seine Widersacher, so geriet auch die mandchurische Bevölkerung darüber in Erregung, daß 80 Prozent des Budgets für Rüstungszwecke verausgabt wurden, während die in China in hoher Wertachtung stehenden Schulen nicht berücksichtigt wurden. Tschang veräußerte die Banknoten, wodurch das Geld stark entwertet wurde und das Volk schwere Verluste erlitt. Die Steuern nahmen überhand, weil Tschang ein Arsenal nach dem

Muster des alten Spandau errichten ließ, um eigene Kriegsmaschinen herstellen zu können. Tschang übernahm sich also, um jedoch abzulenken, sandte er den Intimus seines ältesten Sohnes, den General Kuo-Sung-Lin, mit einer großen Armee nach Mittel-China, aber dieser wandte sich bellantlich gegen ihn. Doch gelang es Tschang, der Lage Herr zu werden und Kuo unschädlich zu machen.

Die jüngsten Ereignisse sind noch in aller Erinnerung — die Annahme des Titels „Ta Hian-schual“, den auch Yuan Schih-kai trug, die Edikte zum Zwecke der Aufrechterhaltung der guten alten Sitten Chinas, Lobpreisung des Konfuzianismus, Wiedereinführung aller Opfer und Einsetzung eines Zeremonialamtes. Tschang folgte damit dem Beispiel Yuan Schih-kais, dessen treuer Freund Kuo Schihru in der alten kaiserlichen Porzellanmanufaktur Tschingtingischen schon den Brand der Porzellanöfen beendet hatte, auf deren Boden die vier Zeichen: „Hung Hsien Nien Tschih“ — „Ja der Regierungszeit Hung Hsien hergestellt“ — eingebrannt waren. Kurze Zeit darauf mußte Yuan Schih-kai die Wafen an seine Freunde verschicken, die ihm zu seiner Thronbestätigung unter der Devise Hung Hsien vorbeiführen wollten. Tatsächlich war man auch im letzten März 1927 schon mit der Ausrufung eines neuen Kaiserreiches beschäftigt, als die Nachricht von dem Abfall des Gouverneurs Yen Hsi-schan Tschangfolin davon Abstand nehmen ließ.

Doch Tschangs Hauptziel war die Bekämpfung des Bolschewismus. Er nannte die Bolschewisten „Wölge des Fleisches“ und erklärte in einer Botschaft: „Ich werde den Bolschewismus bis zum Ende bekämpfen und bin bereit, für diesen Zweck jedes Opfer zu bringen.“ Er hat, von seinen alten japanischen Freunden verlassen, sein Leben lassen müssen.

Tschang war Analphabet. Kein Mann von hoher Bildung. Aber er neigte sein Ohr dem klugen Wort und umgab sich mit klugen Beratern. In seinem Muldener Arsenal beschäftigte er deutsche Fachleute, als militärischen Berater berief er den englischen General Frank S. Sutton in seinen Stab, und der französische Erfinder Professor Bellin wurde von Tschang nach China berufen, um dort telephotographische Stationen zu errichten. Früher eignete sich die alphabetsprache mit ihren tausend Wortzeichen nicht für den Morseapparat. Aber der Bellinograph, die Telephotographie, ermöglicht jetzt die telegraphische Uebersetzung chinesischer Texte.

Die Parteien vor die Entscheidung gestellt

Noch keine Einigung in Preußen

Die Verhandlungen über die Regierungsbildung haben nun endlich dazu geführt, daß Müller-Franken heute die Fraktionen vor die endgültige Entscheidung gestellt hat. Er hat Mittwoch mittag den für eine Große Koalition in Betracht kommenden Parteien des Reichstags das von ihm auf Grund der bisherigen Besprechungen ausgearbeitete Regierungsprogramm übermittelt. Die Fraktionen der Deutschen Volkspartei und des Zentrums haben das Programm sofort in Beratung genommen.

Das Regierungsprogramm, das vorläufig der Öffentlichkeit noch nicht übergeben wird, enthält, wie die Telegraphen-Union aus parlamentarischen Kreisen erfährt, 17 verschiedene Punkte, darunter einige, die bisher in den interfraktionellen Besprechungen noch nicht behandelt worden sind. Es stellt im wesentlichen eine Zusammenfassung des Ergebnisses der bisher gepflogenen Erörterungen dar. Einige strittige Punkte sind nicht darin enthalten, unter anderem die Frage des Panzerkreuzers A.

Die Fraktionsstellungen des Zentrums und der Deutschen Volkspartei, die sich mit dem Programm beschäftigten, zogen sich ziemlich lange hin. Während der Sitzung der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei erschienen die preußischen Unterhändler der Deutschen Volkspartei, um über ihre Unterredung mit dem preußischen Ministerpräsidenten Dr. Braun zu berichten, der erklärt haben soll, daß er an seinem bisherigen Standpunkte festhalte und von sich aus keine Möglichkeit sehe, vor dem Herbst eine Aenderung in der Zusammenfassung der preußischen Regierung herbeizuführen. Es bleibe aber der Weg offen, daß die Fraktionen unter sich eine Verständigung herbeiführen. Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei unterbrach darauf ihre Sitzung. Inzwischen sollen die preußischen Unterhändler auf Grund des gestrigen Beschlusses der Zentrumsfraktion des Reichstages mit dieser Fühlung nehmen.

Neueste Nachrichten

Der Triumphzug der Ozeanflieger durch Deutschland
Begeisterter Empfang in Berlin

Tempelhof, 20. Juni. 1.45 Uhr mittags: Die Zuschauerplätze sind über und über besetzt. Gewaltige Massen stauen sich außerhalb der Umzäunung des Flugplatzes. 40 Flugzeuge sind der Europa entgegengesogen. Ein verspätetes Eintreffen der Flieger wird gemeldet. Eine Reichswehr-

kapelle spielt, die Ehrenkompanie ist aufmarschiert. U. a. treffen ein Oberbürgermeister Böhm, Bizelanzler Hergt. Das Flugzeuggeschwader passiert Staaken 14.10 Uhr. Ueber 20 Flugzeuge kreisen über dem Tempelhofer Flugplatz. Japanisches Tagesfeuerwerk wird abgebrannt. Die „Europa“ landet 2.16 Uhr. Die „Europa“ rollt auf den Empfangsplatz zu. Unter ungeheurem Jubel hält das Flugzeug. Köhl verläßt das Steuer, v. Hühnefeld und Fijmaurice folgen. Der Ehrensalut wird gefeuert. Der Jubel dauert an. Die Kinooperatoren arbeiten. Auf dem Rednerpodium werden die Flieger durch ein junges Mädchen bewillkommen und mit Blumen beschenkt unter der Anrede „Onkel Köhl“, „Onkel Fijmaurice“, „Onkel Hühnefeld“, dann vom Bizelanzler Hergt im Namen des Reiches begrüßt. Hurra-Rufe folgen der Ansprache. Oberbürgermeister Böhm spricht im Namen der Reichshauptstadt.

Sämtliche Groß-Berliner Schulen werden aus Anlaß des Eintreffens der Ozeanflieger auf Anordnung des preußischen Kultusministeriums um 12 Uhr mittags geschlossen. Man will so den Schülern Gelegenheit geben, sich den festlichen Einzug der Flieger anzusehen.

Graf Bernstorff über das Abrüstungsproblem

Danzig, 19. Juni. Im Rahmen einer Kundgebung der Danziger Liga für Völkerverbund, zu der auch Mitglieder der diplomatischen Vertretungen in Danzig erschienen waren, sprach in Joppot Graf Bernstorff über das Abrüstungsproblem. Er betonte, daß die militärischen Bedingungen des Versailler Vertrags von Deutschland vollkommen erfüllt seien, während auf der gegnerischen Vertragsseite noch verschiedene Punkte unerfüllt seien. Der Kriegsüchtungsplan Kelloggs sei von Deutschland ohne jeden Hintergedanken angenommen worden. Deutschland komme es darauf an, daß auch von allen Seiten wirklich abgerüstet werde.

Graf Bernstorff würdigte dann eingehend die Tätigkeit der Unterkommissionen der Abrüstungskommission und stellte fest, daß die Militärkommission viel Gutes geleistet habe, vor allem habe die Arbeit der Militärs bewiesen, daß bei gutem Willen der Regierungen vom militärischen Gesichtspunkt aus der Abrüstung nichts entgegensteht. Es liege somit kein Grund vor, nicht schon heute eine Abrüstungskonferenz einzuberufen, die im Rahmen der Sicherheit der einzelnen Nationen über das Abrüstungsproblem berät.

Zum Schluß betonte der Redner mit großem Nachdruck, der Völkerverbund sei nicht geschaffen worden, um die heutige Ordnung Europas zu stabilisieren, sondern es sei seine Aufgabe, den organisch bedingten Veränderungen in Europa Rechnung zu tragen.

Rücktritt der bayerischen Staatsregierung

München, 20. Juni. Ministerpräsident Dr. Held hat an den Präsidenten des bayerischen Landtages nachstehendes Schreiben gerichtet: Euer Hochwohlgeboren beehre ich mich, ergebnis mitzutellen, daß die sämtlichen Herren Staatsminister im Hinblick auf § 59 Abs. 2 der Verfassungsurkunde des Freistaates Bayern beschloffen haben, von ihrem Amte zurückzutreten. Wie verlautet, wird Ministerpräsident Dr. Held mit der Bildung der neuen Regierung beauftragt werden.

Eröffnung der Kanalfreie Hannover—Hildesheim

Hannover, 20. Juni. Nach einem Besuch der Stadt Hildesheim, die Festschluß angelegt hatte, begab sich der Reichspräsident mit seinem Gefolge in Automobilen zur Schleusenanlage in Anderten, um die neue Teilstrecke des Mittellandkanals zu eröffnen. Die Kanalbauten prangen im Festschluß. In bereitliegenden Schiffen ging die Fahrt zum Vorhafen der Andertener Schleuse, wo in der geräumigen Pumpenhalle die feierliche Eröffnung stattfand. Reichsverkehrsminister Dr. Koch wies in seiner Eröffnungsrede einleitend darauf hin, daß mit der Eröffnung der neuen Teilstrecke 44 Kilometer neuen Wasserweges in das deutsche Verkehrsnetz eingefügt werden. Der Bedeutung des Tages und dieses Bauwerks entspreche es, wenn ihm ein Name gegeben werde, der ein Symbol sei der unerschütterlichen Zuversicht in strenger Pflichterfüllung. Aus diesem Grunde bitte er den Reichspräsidenten um seine Zustimmung, daß die Schleuse bei Anderten den Namen Hindenburg-Schleuse trage.

Schießerei im Belgrader Parlament — Raditschs Neffe

Budapest, 20. Juni. Nach einer Meldung aus Belgrad kam es heute mittag in der Stupschina zu großen Tumulten. Der radikale Abgeordnete Punisa Raciis zog einen Trommelrevolver und gab auf die Reihen der Raditsch-Partei mehrere Schüsse ab. Paul Raditsch, der Neffe des kroatischen Bauernführers, Stephan Raditsch, wurde von einer Kugel tödlich getroffen. Die Abgeordneten der Bauernpartei, Dr. Bernar und Dr. Balariel, wurden schwer verletzt. Punisa Raciis wurde von den Gendarmen der Polizei übergeben.

Schwierige Auffindung Nobiles

Mailand, 20. Juni. In seinem jüngsten Funkpruch gab General Nobile seinem lebhaften Bedauern darüber Ausdruck, daß weder die norwegischen Flieger noch Kommandant Maddalena bei ihren langen Erkundungsflügen das Feld seiner Gruppe ermitteln konnten, obwohl Nobile die genaue geographische Lage gemeldet hatte, um in der Eiswüste entdeckt werden zu können, deren Zerklüftungen viele irreführende Schatten bilden. Die Flieger berichteten übereinstimmend, daß das Eismeer eine unglaublich zertrümmerte Bildfläche bilde. Die Flügel werden ununterbrochen fortgesetzt und geeignete Materialien mitgeführt, um es Nobile nach der ersten Landung zu ermöglichen, große Rauchsäulen aufsteigen zu lassen, die den nachfolgenden Fliegern den Weg weisen sollen.

Ein Funkpruch der „Citta di Milano“ meldet, daß Dienstag 5.25 Uhr Maddalena zur Suche nach Nobile gestartet und um 11.45 Uhr unverrichteter Dinge zurückgekehrt sei. Ueber das französische Flugzeug mit Amundsen an Bord ist bisher noch keine zuverlässige Nachricht eingetroffen. In der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch verbreitete sich das Gerücht, daß ein im nördlichen Eismeer kreuzendes englisches Fahrzeug einen Funkpruch von Amundsen aufgefangen habe, nach dem das französische Flugzeug bei dem Lager Nobiles niedergegangen sein soll. Eine Bestätigung dieser Nachricht liegt noch nicht vor. Sie ist deshalb mit größter Vorsicht aufzunehmen.

Nach einer Meldung aus Kingsbay ist eine halbe Stunde nach Mitternacht Fliegerkommandant Benso mit seinem Dornier-Wal-Flugzeug in Kingsbay gelandet. Ferner ist jetzt ein großes, dreimotoriges schwedisches Flugzeug in der Kingsbay eingetroffen. Ueber Spitzbergen herrscht außerordentlich klares, ruhiges und schönes Wetter.

Erneuter Haftentlassungsantrag für Ricklin und Roffé

Paris, 20. Juni. Der katholische elssässische Abgeordnete Michel Walter erklärt, daß er im Hinblick auf die Ablehnung der vorläufigen Haftentlassung der Abgeordneten Ricklin und Roffé seinen in der vergangenen Woche zurückgezogenen Antrag wieder aufnehme, und daß er die Freilassung der beiden von der Kammer jetzt bestätigten Abgeordneten verlangen werde.

Sir Austen Chamberlains Rückkehr vom Urlaub

Paris, 20. Juni. Der englische Staatssekretär des Auswärtigen hat, von Brides les Bains kommend, heute vormittag Paris berührt, um sofort nach London weiterzureisen.

Kein Geheimabkommen Japans mit Tschangtschollin

Paris, 20. Juni. Die japanische Botschaft läßt durch Havas eine Erklärung veröffentlichen, in der die vom „Petit Parisien“ verbreitete Nachricht, daß der japanische Gesandte in Peking ein Geheimabkommen mit Tschangtschollin unterzeichnet habe, als jeder Begründung entbehrend bezeichnet wird.

Erhebung Nanjing zum Hauptstadt Chinas

Paris, 20. Juni. Havas meldet aus Schanghai: Alle Amtsräume der südchinesischen Regierung befinden sich noch in Schanghai, und zwar in der internationalen und der französischen Zone, wo auch die chinesischen Beamten wohnen. Die offizielle Hauptstadt Nanjing ist lediglich der Tagungsort des politischen Rates, der sich darauf beschränkt, die in Schanghai gefaßten Entschlüsse zu billigen.

Württemberg

Stuttgart, 20. Juni. Vom Planetarium. Im ersten Monat seines Bestehens — Mitte Mai bis Mitte Juni — wurde das Stuttgarter Planetarium von insgesamt 12905 Personen (11555 Erwachsene und 1350 Kinder) besucht. Das ist ein erfreuliches Ergebnis, zumal der Zuspruch sich ziemlich gleichmäßig über den ganzen Zeitraum erstreckte und trotz einer Reihe von anderen das Publikum anziehenden Veranstaltungen in unserer Stadt eine stetige Zunahme des Besuches festzustellen war. Die Vorführungen finden nach wie vor täglich um 6 und 8 Uhr abends, Samstags und Sonntags außerdem um 4 Uhr nachmittags statt.

Seltene Jubiläum. Sein 50jähriges Dienstjubiläum konnte in den letzten Tagen Hausinspektor Lat. Benz begangen, der seit dem Jahr 1878 in städtischen Diensten steht. Er wurde von der Stadtverwaltung als Zeichen des Dankes mit einem Ehrenbrief und mit dem üblichen Jubiläumsgeschenk erfreut.

Du sollst nicht töten.

1) Novelle von Friedrich Möllenhof.
Nein, hier habe man niemals vermietet. — Frau Mangert? Das sei eine Treppe höher, im 4. Stock.
Er hatte sich also getäuscht in seiner schlafschweren Müdigkeit. Er entschuldigte sich, stieg vollends hinauf und läutete wieder.
Drinnen hörte er Stimmen, leichte Schritte, dann öffnete sich die Tür halb und ein junges Mädchen trat auf die Schwelle. Durch eine zweite halb offene Tür fiel traulich und lodend das Licht einer Lampe. Nur undeutlich sah er die Büge des Mädchens, denn ihr Gesicht war im Schatten. Doch vor dem hellen Hintergrund schimmerten um ihr Haupt die feinen Härchen, umgaben es wie ein Heiligenschein, eine Strahlentrone. Er war auch in einer Stimmung, daß er hätte hinknien mögen und flehend zu ihr seine Hände erheben. Doch mühsam nur und mit matter Stimme brachte er sein Anliegen vor.
„Es tut mir leid, doch wie vermieten schon lange nicht mehr!“ Ihre Stimme klang gütig und sanft.
„Wieder vergebens“, seufzte er ganz entmutigt und blieb wie geknickt und geschlagen stehen, als könne er nicht begreifen und fassen. Es lag ein so tiefes Enttäuschtes in diesem Ausruf, im Klang seiner Stimme, daß das Mädchen wohl Mitleid empfand.
Es tut mir wirklich leid. Ich würde Ihnen ja gerne helfen. Aber wir brauchen jetzt selber das Zimmer“, sagte sie nochmals, noch sanfter.
Er hörte, fühlte sogleich dieses Zögern, reckte sich innerlich wieder empor, trat raschen Schrittes zur Tür, so daß die Pförtnerin ausweichen mußte, an ihr vorüber, und durch die zweite halb offene Tür mitten in das erhellt Zimmer. Sein Gruß klang bittend und doch wie entschlossen, sich durch nichts besiegen zu lassen.

Prälat D. Kolb †. Am Montag mittag ist Prälat Kolb in Ludwigsburg einem längeren schweren Leiden erlegen. Geboren am 2. Dezember 1847 in Bafel, hatte er dort zunächst einige Jahre am Missionshaus eine Lehrerstelle inne. Von seiner ersten ständigen Stelle als Stadtpfarrer in Freudenstadt siedelte er im Jahre 1885 nach Stuttgart über, wo er bis 1901 als Geistlicher wirkte. Nach kurzer Defenats-tätigkeit von König Wilhelm zum Oberhofprediger und Mitglied des Konfistoriums berufen, behandelte er neben dem Personalreferat für die württembergischen Geistlichen die Fragen der gottesdienstlichen Ordnung. Inermüßig schriftstellerisch tätig auch dort, wo er durch mancherlei körperliche Gebrechen behindert war, hat er sich in dem grundlegenden Werk „Die Geschichte des Gottesdienstes in der evangelischen Kirche Württembergs“ ein bleibendes Andenken geschaffen.

Jäger Tod. Vor einem Haus der Jägerstraße erlitt ein verheirateter Landwirt aus Holzgerlingen einen Schlaganfall an dessen Folgen er bald darauf starb.

Von der Technischen Hochschule. Der Ordinarius der Technischen Hochschule in Stuttgart, Professor Dr. Richard Harder, hat den an ihn ergangenen Ruf auf dem Lehrstuhl der Botanik und die Leitung des Botanischen Gartens der Technischen Hochschule in Darmstadt als Nachfolger des Geheimrats Professor Dr. Schenk abgelehnt.

A.D.A.C.-Gauwertungsfahrt und Ballonverfolgung in Crailsheim. Sonntag, den 24. Juni 1928, veranstaltete der Gau Württemberg und Hohenzollern des A. D. A. C. seine 2. diesjährige Gauwertungsfahrt, die diesmal nach Crailsheim führt. Schon mehrere 100 Meldungen sind für diese Gauwertungsfahrt eingetroffen. Ein besonders anziehender Punkt dieser Veranstaltung wird die zusammen mit dem Württ. Ruffahrtverband veranstaltete Ballonverfolgung bilden. Führer des Ballons ist Landesbaurat Hadstätter, Würzburg. Man rechnet schon jetzt damit, daß weit über ein halbes Tausend Fahrzeuge mit mehreren tausend Insassen an dieser Veranstaltung teilnehmen werden.

Eine Falschmeldung. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Die „Schwäbische Tagwacht“ stellt in ihrer Nummer 142 vom 20. Juni die Behauptung auf, der Regierungsrat im Wirtschaftsministerium Joseph Andree sei zum Präsidenten der Landesversicherungsanstalt ernannt worden. Diese Mitteilung entspricht nicht den Tatsachen. Dem bisherigen Präsidenten der Landesversicherungsanstalt Biesenberger ist der Eintritt in den Ruhestand noch nicht bewilligt worden.

Lohnstreitigkeiten der württ. Metallindustrie. Unter dem Vorsitz des württembergischen Schlichters Dr. Kimmich fanden Verhandlungen über die Differenzen in der württ. Metallindustrie statt. Die Metallarbeiterchaft verlangt einen Mindestlohn von 95 Pfennig sowie die Einführung der 48-Stundenwoche. Von Unternehmerseite wurde laut „Südd. Arbeiterzeitung“ erklärt, es sei unmöglich, Verhandlungen über die Einführung der 48-Stundenwoche zu führen, die gegenwärtige Lage der Metallindustrie erheische sogar die 54-Stundenwoche. Ein Schiedsspruch ist noch nicht gefällt worden.

Meineid. Das Schwurgericht verurteilte die 26 Jahre alte ledige Strickerin Wilhelmine Armbruster von Frickenhausen wegen fahrlässigen Falschens in einem Unterhaltsprozeß zu 300 M. Geldstrafe. Ferner wurde der 22 Jahre alte Automalendreher Ernst Wiest von Kottenburg wegen Falschens in zwei Fällen zu 600 M. Geldstrafe verurteilt.

Aus dem Lande

Bernhausen O.A. Stuttgart, 20. Juni. Todesfall. Der älteste Einwohner hier, der Schuhmachermeister Joh. Bertsch, ist gestern im Alter von 97 Jahren gestorben.

Bernhausen a. J., 20. Juni. Einbruch. Bei Mechaniker Th. Müller gelangten Einbrecher durch ein Fenster, das sie eindrückten, in die Werkstatt und den Laden. Sie wurden aber beim Erbrechen der Kasse durch die sofort ertönde Klingel erschreckt und vertrieben. Es liegen Anzeigen vor, daß ein erneuter Versuch, in die Werkstatt einzudringen, gemacht wurde.

Die schönsten Kleider zu billigsten Preisen bei KRÜGER & WOLFF, Forstheim

Denkendorf O.A. Ehlingen, 20. Juni. Tod im Gäßchen. Das 3 1/2-jährige Söhnchen des Mühlebesizers Chr. Rommel von hier fiel in einem unbewachten Augenblick in das Gäßchen. Die erschrockene Mutter eilte sofort herbei, aber als es ihr gelungen war, ihr Kind zu bergen, war es schon tot.

Ludwigsburg, 20. Juni. 70. Geburtstag. Garnisonspfarrer a. D. Karl Conz vollendet sein 70. Lebensjahr. Er wurde am 20. Juni 1858 in Jochenhausen O.A. Göttingen als Sohn des dortigen Pfarrers Karl Conz geboren. Infolge einer schweren Operation war seine Gesundheit so erschüttert, daß er 1912 in den Ruhestand treten mußte.

Winterbach O.A. Schorndorf, 20. Juni. Autounfall. Ein hiesiger Personkraftwagen wurde bei der Einmündung der Ortsstraße in die Staatsstraße von einem von Schorndorf herkommenden Personkraftwagen aus Lützingen erfaßt, so daß er sich überschlug und stark beschädigt wurde. Die fünf Insassen von hier haben zum Teil erhebliche Verletzungen erlitten.

Bachnang, 20. Juni. Bachnanger Tag. Nach dreijähriger Pause hatte das Seminar auf den letzten Samstag und Sonntag wieder einmal zu einem „Bachnanger Tag“ eingeladen und die ehemaligen Lehrer und Schüler des Seminars hatten sich zahlreich in ihrer alten Seminarstadt eingefunden, um einige Stunden mit dem Seminar gemeinsam zu erleben und alte Erinnerungen auszutauschen. Der Seminarvorstand, Oberstudienrat Bubeck, begrüßte die von allen Teilen des Landes Erschienenen im Festsaal des Seminars. Beim Unterhaltungsabend führten die Seminaristen das Lustspiel „Fräulein Witwe“ von L. Fulda auf. Die Leitung der Morgenfeier zum Andenken an Schubert stand unter der Leitung eines früheren Schülers des Bachnanger Seminars, des jetzigen Lehrers an der Stuttgarter Musikhochschule, Hermann Schmid.

Oppenweiler O.A. Bachnang, 20. Juni. Vom Pferdehuf getroffen. Hufschmiedmeister Schmidgall wurde von einem ausschlagenden Pferd getroffen, so daß er ins Bezirkskrankenhaus eingeliefert werden mußte. Er hatte einen Darmbruch und eine Nierenverletzung erlitten, die eine Operation nötig machten. Lebensgefahr besteht nicht.

Barkomä O.A. Gmünd, 20. Juni. Schwindler. Ein Schwindler besuchte dieser Tage eine Familie und machte ihr vor, daß sie von des Mannes Bruder aus Amerika eine Erbschaft von 5000 M. erhalte. Die Schreibgebühren würden bis jetzt bei sofortiger Bezahlung 48 M. betragen, bei späterer Zahlung 50 M. Bei Prüfung der Urkunden stellte es sich heraus, daß alles Schwindel ist. Die Frau hatte schnell die 48 M. bezahlt.

Raboldshausen O.A. Gerabronn, 20. Juni. Wahl. Am letzten Sonntag fand hier unter Vorsitz von Schultheiß Rau die Neuwahl eines Anwalts für die hiesige Teilgemeinde statt. Von circa 140 Stimmberechtigten gaben 83 ihre Stimmabgabe. Davon erhielten Landwirt Johann Kuffler 64 Stimmen, der Gegenkandidat Schmiedmeister Friedrich Gutährlein 18 Stimmen.

Spiegelbach O.A. Gerabronn, 20. Juni. Jagdglück. Die Ehefrau des Jagdpächters Jakob Wirth aus Untereichenroth schoß auf dem Anstand 3 Rebhühner und zwar zwei Sechser und einen Spießbock. Vorigen Herbst gelang es Jagdpächter Wirth, einen Rebhock und eine Rebgeiß auf einen Schuß zu erlegen.

Reutlingen, 20. Juni. Verwaltungsakademie. Vorträge. Im Rahmen der Reutlinger Vortragsreihe der württ. Verwaltungsakademie Stuttgart kamen vor zahlreich erschienenen Beamten zwei weitere Redner zu Wort. Reichsbahnoberrat Kießling behandelte in eingehender Weise die Frage der „Neuzeitlichen Büroorganisation“. Der Leiter der Reichszentrale für Heimatdienst, Abt. Württemberg-Hohenzollern, Dr. Brönnler, sprach über „Geist und Form der freien Rede“.

30 Jahre Stadtvorstand. Am 1. Juni ds. Js. waren es 30 Jahre, daß Oberbürgermeister Hepp sein Amt als Stadtvorstand in der Stadt Reutlingen antrat. Aus diesem Anlaß sprach in der letzten Gemeinderatssitzung am Montag Gemeinderat Kurt dem Oberbürgermeister namens des Gemeinderats und der Bürgerchaft Glückwunsch und Dank aus für die treuen Verdienste langer Jahre und überreichte ihm als äußeres Zeichen des Dankes einen Perseleppich.

Eningen O.A. Reutlingen, 20. Juni. Autounfall. Ein Reutlinger Auto fuhr bei der Stumpfschen Mühle in den mit Wasser gefüllten Strahengraben, wobei der Wagenführer einen Oberarmbruch erlitt.

Tübingen, 20. Juni. Neue Milchzentrale. Der

Erst war er geblendet vom Glanze des Lichtes, so daß er fast nicht unterscheiden konnte. Er fühlte nur wohlige Wärme im Raume. Die Tage waren schon kalt im späten Oktober.

Dann entdeckte er neben dem Ofen eine ältere, lässig gekleidete Frau und am Tische einen halbwüchsigen Jungen, vor dem ein geographischer Atlas und ein paar Hefte geöffnet lagen.

Die Alte starrte ihm stumm ins Gesicht mit eigentümlich flackernden Blicken und rief sich immerzu hastig die Hände.

Das Mädchen war ihm ins Zimmer gefolgt und sagte nun hilflos zur Alten:

„Denk dir, Mutter, man hat diesem Herrn gesagt, er könne bei uns ein Zimmer mieten, und nun will er sich nicht mehr abweisen lassen!“

Die Alte schwieg und rief sich nur noch rascher die Hände.

„Nicht wahr, Mutter, es geht doch nicht. Sag es diesem Herrn doch auch. Wir brauchen doch jetzt selber das Zimmer.“

„Wir brauchen selber das Zimmer!“ sagte jetzt auch die Alte mit eigentümlich schnarrender Stimme und rief sich immerfort tübelos die Hände.

Da setzte er sich mitten im Zimmer auf einen Stuhl, ließ beide Arme fallen und rief:

„Werfen Sie mich hinaus! Da sitze ich nun und gehe nicht wieder. Bringen Sie's übers Herz, mich wegzujagen?“

Und lebhaft erzählte er seine Schicksale in den drei Tagen der Wohnungssuche. Er schien sich nur an das Mädchen zu wenden, das immer vor ihm stand und ihn ernsthaft ansah. Sie hatte sehr schönes braunes Haar, ein

schmales und feines Gesichtchen, große, dunkle, verwundete Augen.

„Sie tun ja mir so leid, doch es geht nicht, Herr! — Was soll man denn tun?“

Nun klang ihre Stimme noch schwächer, sanfter.

„Weshalb geht es denn nicht? Sie hatten doch auch früher vermietet. Ich bin ja bescheiden. Ein winziges Stübchen!“

„Wir hatten allerdings früher vermietet. Hier nebenan das Zimmer. — Aber wir brauchen es doch nun selber.“

Sie war ganz hilflos, brachte es offenbar nicht übers Herz, ein entschieden abweisendes Wort zu sprechen. Seltsam: Immer noch schwieg die Alte und rief sich nur wie zuvor die Hände. War es denn möglich: Beferschte ihre Tochter sie so, dies sanfte Mädchen herrschte im Hause.

„Ich nehme unbescheiden das Zimmer“, rief der unabweisbare Gast, und staunte selber über seine eigene Zudringlichkeit. „Sagen Sie nur, was es kostet. Ich bin einverstanden mit allem. Nur ein Zimmer will ich haben!“

Da bligte es auf in den Augen der Alten.

„Wieviel wollen Sie denn bezahlen?“

„Aber Mutter!“ rief das Mädchen errötend. „Wir vermieten doch nicht!“

„Wir können ja auch vermieten. Wir brauchen das Zimmer ja doch nicht!“

„Aber Mutter, du weißt doch —!“ rief das Mädchen beschwörend, mit einem verhaltenen Ton in der Stimme, als wollte sie etwas verbergen, verschweigen. „Mutter, wir können doch niemand nehmen! — Es wäre dem Herrn auch nicht ruhig genug. — Nicht wahr, Sie wollen doch viel studieren. Sie sind doch Student?“

„Gewiß, doch Sie werden mich sicher nicht stören!“ beilte er sich zu versichern.

(Fortsetzung folgt.)

Gemeinderat beschloß in einer Sitzung, die Pasteurisierung aller in den Stadtbezirk Tübingen zum Verbrauch als Frischmilch eingeführten Milch zu verlangen und eine diesbezügliche Polizeivorschrift zu erlassen. In der Voraussetzung, daß die bisher nach Tübingen an die Tübinger Milchzentrale Milch liefernden Landwirte sich geschlossen beteiligen und, soweit nötig, noch organisieren, wird mit der Landwirtschaft ein Gesellschaftsvertrag über Gründung der Milchversorgung Tübingen G. m. b. H. in Tübingen bei je hälftigem Anteil geschlossen.

Kilchberg OÄ. Tübingen, 20. Juni. Ein Schwinder. Im November vorigen Jahres hat sich der unter dem Namen Professor Röhle von Kilchberg bekannte Sprachlehrer Heinrich Röhle von zu Haus entfernt. Röhle hat in den letzten Jahren eine größere Anzahl von Personen von Tübingen und Umgebung, sowie in den benachbarten Oberämtern geschädigt. Er stahlte nach der Schweiz. Dort hat er seine betrügerische Tätigkeit fortgesetzt. Jetzt befindet er sich in Lugano in Untersuchungshaft. Sein Anwesen und die noch vorhandenen Möbel wurden inzwischen auf dem Zwangswege verkauft.

Rüggarten OÄ. Tübingen, 20. Juni. Angeschossen. Der 20 Jahre alte Karl Armbruster von hier wurde fahrlässig durch einen Schuss in die Magengegend schwer verletzt. Er wurde in die Chirurgische Klinik nach Tübingen verbracht, wo er sofort einer Operation unterzogen wurde. Sein Zustand ist lebensgefährlich.

Ebingen, 20. Juni. Neue Autolinie. Die Auto-Omnibuslinie Ebingen—Tübingen—Dinstmettingen wird am 1. Juli eröffnet. Geplant sind 7 Werktags- und 6 Sonntagsfahrten hin und zurück.

Möhlingen OÄ. Herrenberg, 20. Juni. Unglücksfall. Als Schutzhilf Hagenlocher sein Pferd einspannen wollte, scheute dasselbe und ging durch, wobei sein Herr unter die Räder des Wagens gerissen wurde. Der Verunglückte, der vor wenigen Monaten seinen 70. Geburtstag feiern konnte, wurde ins Krankenhaus nach Nagold gebracht. Der Fall trifft die Familie um so härter, als die Frau Schutzhilf schwer krank darniederliegt.

Todesfall. Mittelschulrektor Schweikardt ist gestorben. Vor 6 Jahren war er in den Ruhestand getreten. Viele Jahre war ihm die Ausbildung der Lehrer im Orgelspiel anvertraut.

Freudenstadt, 20. Juni. Ein neues Auto verbrannt. Der Besitzer eines Autos fuhr im Autohaus Ziegler Benzin, der Wagen wurde zum Abfahren angelassen, plötzlich schlug eine Stichflamme gegen den Fahrer heraus. Der Lenker des Autos verließ sofort den Wagen, im gleichen Augenblick stand der Motor in Flammen, der Tank des Autos explodierte, 35 Liter Benzin enthaltend. Löscheversuche waren gegenüber der riesigen Feuerfäule vergeblich. Der Wagen ist versichert.

Kostweil, 20. Juni. Meineide. Das Schwurgericht hat den 35 J. a. Thomas Engeler aus Tübingen wegen Meineids zu 1 Jahr Zuchthaus und 2 Jahren Ehrverlust verurteilt. Ferner wurde der 22 J. a. Flaschner Alfons Rauch aus Dunningen wegen fahrlässigen Meineids zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt.

Amstetten OÄ. Geislingen, 20. Juni. Unfall. Ein 14 J. a. Knabe kam beim Wasseraufgießen auf einen Schleifstein dem Riemen der Transmission zu nahe und wurde von diesem am linken Vorderarm erfasst. Durch die Geistesgegenwart des daran Arbeitenden, der den Riemen abwarf, kam der Knabe mit einer Fleischwunde und Hautabschürfungen davon.

Heidenheim, 20. Juni. 80. Geburtstag. Frau Geheimrat Helene Voith, Gattin des 1913 verstorbenen Geheimrats Dr. Ing. Friedrich Voith, beging gestern den 80. Geburtstag. Der Sängerkreis erfreute sie mit einem Ständchen.

Ulm, 20. Juni. Unter „Auffeinerregende Festnahme“ brachten wir am 2. Mai einen Artikel, in dem der alleinige Gesellschafter Jos. Kreidler der Speditionsfirma Kreidler GmbH, mit Hilfe der Prokuristen Nikolaus Hßalg und Franz Bumiller der Maschinenfabrik Escher, Wyß u. Co., Aktiengesellschaft in Ravensburg, Betrügereien zum Nachteil dieser Firma verübt haben soll. Wie uns nun Franz Bumiller mitteilt, steht dieser in gar keiner Weise mit dieser Sache in Zusammenhang. Es lag hier ein Versehen unseres Korrespondenten vor und bedauern wir, daß Herr Bumiller in dieser Angelegenheit genannt wurde.

Todesfall. Kurz nach Vollendung seines 80. Geburtstags ist Museumsverwalter a. D. Martin Probst gestorben.

Ehingen a. D., 20. Juni. Schadenfeuer. Auf dem hiesigen Sportplatz brach in dem dort befindlichen großen stählernen Schuppen, der zur Unterbringung der zu Schafmärkten benötigten hölzernen Einfriedigungen diente, ein Feuer aus, das sich mit rasender Geschwindigkeit ausdehnte. Der Schuppen ist ausgebrannt. Desgleichen ist ein dem Sportverein Ehingen gehöriger Holzschuppen, der zwei Umkleieräume enthielt, ein Opfer des Feuers geworden. Ein zwischen diesen Schuppen stehender Schäferwagen ist mitverbrannt. Unzweifelhaft liegt Brandstiftung vor. Der Brand soll von spielenden Kindern verursacht worden sein.

Biberach, 20. Juni. Die Verletzungen erliegen. Frau Theresia Schutzhilf, die am letzten Sonntag von einem Motorrad überfahren wurde, ist ihren Verletzungen erlegen. Die Verstorbene befand sich im 42. Lebensjahr.

Oberdettingen OÄ. Biberach, 20. Juni. Tödlich überfahren. Der 23jährige Landwirtssohn Ignaz Haug von hier wurde von einem Großheimer Auto angefahren und dabei schwer verletzt. Der Verunglückte ist seinen Verletzungen kurz darauf erlegen.

Ravensburg, 20. Juni. Hagel. Gestern nachmittag um 4 Uhr zog über unsere Gegend ein Gewitter mit stellenweise schwerem Hagelschlag, der an den Früchten einigen Schaden angerichtet haben dürfte.

Zwiefalten OÄ. Riedlingen, 20. Juni. Tödlicher Motorradunfall. Beim Nehmen einer scharfen Kurve an der Steige kam der 51 J. a. Mehgermeister Maier mit seinem Motorrad zum Sturz, erlitt einen schweren Schädelbruch, an dessen Folgen er starb. Sein Sohn, der auf dem Soziuslag saß und 10 Meter weit fortgeschleudert wurde, erlitt nur leichte Schürfwunden im Gesicht.

Von der bayerischen Grenze, 20. Juni. Auffindung einer Kindstleiche. Arbeiter fanden im Bannwald bei Otfoburen an einem Quellenursprung die Leiche eines neugeborenen Kindes. Es war in eine Schutzschachtel eingepackt. Die Untersuchung des Gerichtsarztes wird ergeben, ob das Kind eines natürlichen Todes gestorben ist und dann ausgelegt wurde, oder ob es sich um Kindsmord handelt.

Bempflingen OÄ. Urach, 20. Juni. Bedrohung des Ortsvorstehers. Schutzhilf Helber wurde von zwei Handwerksburschen bedroht und beleidigt, daß er die Landjägerstelle in Rehingen um Hilfe bitten mußte. Dem Landjägerbeamten gelang es auch, die beiden Täter in einer hiesigen Wirtschaft noch zechend aufzufinden. Beide wurden festgenommen.

Landesversammlung des Evangelischen Bundes in Aalen. Der Württembergische Hauptverein des Evang. Bundes hielt kürzlich in Aalen seine Landesversammlung ab. Nach einleitenden Festgottesdiensten durch Stadtpfarrer Dehler-Ulm und Stadtpfarrer Dr. Stockmayer-Stuttgart fand im Spritzenhausaal nachmittags die Festversammlung statt, zu der von Aalen und Umgebung eine stattliche Hörerzahl gekommen war, die den Saal bis auf den letzten Platz füllte. Nach zahlreichen Begrüßungsansprachen übergab Dekan Rohrer ein reichhaltiges, in Stadt und Bezirk ersammeltes Festangebinde. In seinem Vortrag über „Zur Zeitlage“ beleuchtete der Vorsitzende, Oberschulrat Dr. Mosapp, die „Böse Zeit“, in der die evangelische Kirche gegenwärtig lebt, besonders die offizielle Ablehnung jeglichen Zusammengehens in dem päpstlichen Rundschreiben vom 6. Januar des Jahres und mahnte zu treuer und energischer Mitarbeit an dem Friedensziel des Evangelischen Bundes. Den zweiten Vortrag hielt Schulrat Schnitzer-Oberhelfingen über „Unsere österreichischen Patentkinder“, d. h. die evangelischen Gemeinden in Oesterreich, die der speziellen Fürsorge des Württembergischen Hauptvereins unterstehen.

Die Regierungserklärung im Landtag

Der württembergische Landtag trat am Dienstag zu seiner dritten Sitzung zusammen, um die Erklärung der neuen Regierung Volz entgegenzunehmen. Die Mitglieder des Bauernbundes und Vertreter anderer Fraktionen hatten der Beisehung des früheren Abgeordneten Schutzhilf Müller-Großspach beigewohnt, weshalb die Sitzung spät begann. Tribünen und Logen waren voll besetzt. Unter allgemeiner Spannung gab dann Staatspräsident Dr. Volz die Regierungserklärung ab. Sie wendet sich gegen die Auffassung, daß der starke Stimmenzuwachs der Sozialdemokratie und der Wahlausfall eine Verurteilung der Landespolitik der abgelaufenen Jahre und eine selbstverständliche Führung der Regierung durch die Sozialdemokratie bedeute. Weder die Verfassung noch der Sinn des parlamentarischen Systems schreiben das vor. Für die Bildung einer Regierung sind noch andere Dinge mitbestimmend als nur Zahlen.

Zu den bedeutungsvollsten Aufgaben der württ. Politik gehören die Fragen betr. das Verhältnis von Reich und Ländern. Wir wenden uns dabei nicht gegen jede Aenderung und widerstreben nicht einer Aenderung der Zahl und des Gebietsumfangs der Länder, sofern die Betroffenen selbst eine Aenderung wünschen. Wir sind auch zu weitgehender Rechtsangleichung in den Ländern, jedoch auf dem Weg der Vereinbarung der Länder, bereit. Ein Hauptgrund der Mißstände ist die Zuständigkeitsabgrenzung. Es besteht keine sachliche Notwendigkeit, daß das Reich in immer weitere Verwaltungsaufgaben einzudringen versucht und wir sind auch gegen die Verreichlichung einzelner Verwaltungszweige in einzelnen Ländern durch Uebernahme sog. Aufsichtsverwaltungen auf das Reich. Diese Art der Verreichlichung bringt sicher keine Vereinfachung und keine Verbilligung, sondern nur neue Verwickelungen, namentlich beim Finanzausgleich. Wogegen wir ankämpfen, ist die Zentralisierung der Gesetzgebungsgewalt und Verwaltungshoheit. Beides ist untrennbar mit dem Begriff des Einheitsstaates nanzausgleich. Wogegen wir ankämpfen, ist die Zentralisierungsbestrebungen im Geldwesen.

Was die Spezialaufgaben des Landes anlangt, so werden Gemeindeordnung, Beamtengehalt, Fideikommissgesetz und Gesetz über Auerbenrecht wieder vorgelegt. Die begonnene Arbeit zur Kodifizierung des Landesrechts wird fortgesetzt. In der Frage der Staatsvereinfachung wollen wir das Gutachten des Reichsparlamentarischen Ausschusses abwarten, das für Herbst in Aussicht gestellt ist. Von den Steuerlasten drücken am stärksten die Gemeindefeuern. Wir wollen an das Problem einer anderen Lastenverteilung herangehen, einen größeren Teil von Straßen- und Fürsorgekosten auf den Staat übernehmen und dabei auch die Verteilung der Schullasten nachprüfen. Hinsichtlich der Wirtschaftspolitik stellen wir an die Spitze den Gedanken der wirtschaftlichen Verbundenheit und der Arbeitsgemeinschaft. Von dieser Einstellung aus muß auch die bedrängte Lage der Landwirtschaft behandelt werden. Die Sicherstellung der Lebensbedürfnisse der Landwirtschaft ist ein Erfordernis von überragender Bedeutung. Zur Gesunderhaltung unserer Wirtschaft gehört auch die Erhaltung des Mittelstandes in Gewerbe und Handel und die Erhaltung eines Unternehmertums.

Wir sind auch in Zukunft zur Mitarbeit am Ausbau unserer sozialen Gesetzgebung bereit. Vordringliche Sorge ist der Wohnungsbau. Wir hoffen 7000 Wohnungen in das Programm aufnehmen zu können. Beobachtbar ist die Vorlegung eines Gesetzesentwurfes über das Unterrichtswesen, der zum Heile hat, das gesamte württ. Schulwesen in organischer Weise zu regeln. Der Entwurf kann wohl schon im Winter vorgelegt werden. Gleichzeitig wird die Regierung Vorschläge über die Lösung von Streitfragen machen, die im Unterrichtswesen nach der Erhebung harren, vor allem über die Frage der Lehrerbildung. Eine der wichtigsten Aufgaben ist die Erhaltung der sittlich-religiösen Grundlagen unseres Volkstums, vor allem in der Schule und im Schutz der Jugend. Die Regierung wird bestrebt sein, das Wohl und die geistliche Entwicklung des Landes zu fördern und richtet an die Parteien die Bitte, die sachliche Arbeit voranzuführen.

Die Rede des Staatspräsidenten wurde vom Landtag mit Ruhe angehört und nur durch vereinzelte Zwischenrufe der Sozialdemokraten und der Kommunisten unterbrochen. Die Rechte und die Mitte spendeten am Schluß Beifall. Dann begann die Generalausprache.

In der Aussprache über die Regierungserklärung befragte der Ufa. Keil (S.), die seitherige Regierung sei geschlagen und habe noch der gesunden Laik der Wähler zurückzutreten. Die Sozialdemokratie denkt nicht daran, gewaltlos den Einheitsstaat herbeizuführen. Sie will nur den Beerlauf der Bewohnung beseitigen. Das Zentrum hat es verhindert, daß die Arbeiterhaft Einkauf auf die Staatsverwaltung bekam, aber die Arbeiterhaft wird sich die verlassenen Türen schon öffnen. Die Sozialdemokratie ist entschlossen ihr Mißtrauen aus, es ist die Pflicht dieser Regierung, sich um ein Vertrauensvotum zu bemühen. Mittwoch nachmittags Fortsetzung der Beratungen.

Kirchenkonzert. Die beiden Künstler, die am nächsten Sonntagabend in der ev. Stadtkirche durch ein Kirchenkonzert uns erfreuen und erbauen werden, sind als erste Kräfte bekannt. Die K. Kammerfängerin Fr. Meta Diestel verfügt über einen wundervollen Alt und eine vollendete Vortragskunst. Bei ihrem letzten Auftreten hier rief sie die Zuhörerschaft hin durch die Kraft und die Innigkeit ihrer Darbietungen. Herr Professor Dr. Hermann Keller, Organist an der Markuskirche zu Stuttgart, Lehrer an der dortigen Musikhochschule sowie an der technischen Hochschule, ist einer der glänzendsten Vertreter seines Instruments. Mit verblüffender Technik verbindet er den neuesten künstlerischen Geschmack. Ueberall, wo er auftrat, hinterließ sein Spiel den stärksten Eindruck. Das Programm bietet eine Auswahl bester klassischer Kirchenmusik. Der Reinertrag soll dem Fonds für gemalte Chorfenster zufließen.

Landeskurtheater. Donnerstagabend 8 Uhr Premiere von Siegfried Geysers großem Lustspielerspiel „Kleine Komödie“ in der Inszenierung und Spielleitung von Heinz Plantemann. „Kleine Komödie“, ein harmloses Stücklein ohne jede Prätension, Probleme lösen zu wollen. Der Verfasser verfügt über einen gesunden Witz, eine gute Laune und einen sicheren Blick für alles, was theatralisch wirkt. Auch versteht er die Komit einer Situation gründlich auszuschöpfen. Er will in erster Linie nur Heiterkeit erzielen, Heiterkeit um jeden Preis. Dazu gehört natürlich eine tolle Geschichte, wie sie diese Komödie besitzt. Eine Delikatesserie der modernen Lustspielliteratur. Die Hauptrollen sind besetzt mit Edith Robbers, Hans Loose und Fred Maritz. — Freitagabend 8 Uhr gelangt Bruno Franke erfolgreiches Schauspiel „Zwölfstausend“, das so überaus beifällig aufgenommen wurde, zur erstmaligen Wiederholung. — Samstagabend 8 Uhr wird der Welterfolg „Pagani“, Lehár's neueste Operette, wiederholt, die durch seltene Eindringlichkeit der Handlung, durch die plastische Ausdruckskraft ihrer musikalischen Sprache und durch den sinnlichen Schmelz ihrer einprägnanten Melodien Europa und Amerika faszinierte. Titelpartie: Erich Marx; Hauptrollen: Damen: Elsner, Hillengaß und Luber; Herren: Fischer-Achten, Kiefer und Scharnagl. — Sonntag abbd. findet die Erstaufführung der Operetten-Neuheit „Drei arme kleine Mädels“ von Walter Kollo statt.

Kurjaal Wildbad. Am Montag den 5. Juni, abds. 8 1/2 Uhr, wird die Direktion des Landestheater's einen der seit Jahren so beliebt gewordenen „Bunten Abende“ veranstalten. Zum Vortrag gelangen: Gesang- und Prosa-vorträge, Duette, Terzette, Lieder zur Laute und Tänze. Außerdem wird der Abend durch zwei lustige Einakter, betitelt „Der Selbstmörder“ von Awertschenko und „Schmetterlinge“ von Jesta, bereichert. Die Leitung, sowie die Conference liegt in Händen von Nord. Scharnagl; weitere mitwirkende Damen: Breté, Hillengaß, Luber, Pohl und Robbers; Herren: Graf, Kiefer, Lang, Marx und Scharnagl. Musikalische Leitung: Max Zipperer. — Eintrittskarten und Tischbestellung an der Kasse des Königl. Karl-Bades. (Siehe Extraplakate.)

Die Jagd im Juni. Im Juni beginnt die eigentliche Jagd auf den Rehbock, soweit nicht durch Landesgesetze Schonung vorgeschrieben ist. Er trägt jetzt sein im rötlichem Braun leuchtendes Sommerkleid. Dennoch bekommt ihn der Jäger nur selten zu sehen, denn er findet in dem hohen Getreide eine gute Zuflucht. Der waidgerechte Jäger wird dem kräftigen Rehbock Zeit lassen, seine guten Eigenschaften zu vererben. Besonders zu achten ist jetzt auf das Raubwild. Das Auftreten des Fuchses diene jedoch nicht zum Anlaß zu einem Feldzug gegen Reifler Reineke. Man bedenke, daß er eine Art Gesundheitspolizei in Feld und Wald ausübt, indem er kranke Tiere erlegt. Wo er Mäuse erfassen kann, vernichtet er sie. Freilich wird er dem Jungwild schädlich. Wo er gar zu übermütig auftritt, ist er gewiß kurz zu halten, aber man gehe nicht gegen jeden Fuchsbau mit Jungfuchsen vor.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Der Mordfilm als Verräter. Die Berliner Staatsanwaltschaft hat sich im Laufe des gestrigen Tages zu zwei Verhaftungen entschlossen, die das Räffel um einen der geheimnisvollsten der Berliner Kriminalfälle der letzten Jahre zu lichten geeignet sind. Beamte der Kriminalpolizei erschienen in der Wohnung des Großkaufmanns Johannes Gleisner in Lichterfelde-West, sowie in der Wohnung der Witwe des unter geheimnisvollen Umständen verstorbenen Großkaufmanns Hugo Pernelle in der Alexanderstraße und nahmen beide unter dem dringenden Verdacht, Pernelle im Mai 1927 ermordet zu haben, fest. Schwerwiegendstes Belastungsmoment ist die Tatsache, daß Gleisner und Frau Pernelle zusammen einen Film verfaßt hatten, in dem die Mordtragödie, so wie sie sich abgespielt haben könnte, beschrieben war.

Todesurteil im Blankenseer Mordprozess. Im Blankenseer Mordprozess erfolgte die Urteilsverkündung. Danach wird der Angeklagte Brauer wegen Mordes zum Tode, wegen Versicherungsbetruges zu 3 Jahren Zuchthaus und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt. Der Angeklagte Krüger wird wegen Beihilfe zum Mord und wegen Versicherungsbetruges zu insgesamt 6 Jahren Zuchthaus und zu 6 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Raubmord in Landsberg. Heute früh wurden der Händler Schulz aus Staffelde in der Neumark und seine Ehefrau in einem Wäldchen in der Nähe ihres Dorfes erschossen aufgefunden. Beide Leichen sind beraubt worden. Vermutlich hatte die Frau, die in Berlin Wirtschaftspraktikanten verkauft hatte, eine größere Summe Geldes bei sich. In einem Getreidefeld wurden von der Polizei zwei Obdachlose unter dem Verdacht der Täterschaft verhaftet.

Ein Erdstöß am Mittelrhein. Am Abend wurde in Andernach ein Erdstöß verspürt. In den weniger festen Häusern war der Stoß ziemlich empfindlich bemerkbar, Möbelstücke schwankten, Fensterläden klirrten. Der Stoß, der

Die schönsten Sommerkleider in größter Auswahl zu billigsten Preisen im Rodenhäuser Altvater b. d. Trinthalle.

von donnerartigem Getöse begleitet war, dauerte einige Sekunden an. Die gleichen Erscheinungen wurden nach übereinstimmenden Berichten auch in der Umgebung von Andernach im Kreise Mayen und in der Vorderpfalz bemerkt.

Nach dem Genuß von Hackfleisch erkrankt. In der Bürgermeisterei Merken, Kreis Düren, sind nach dem Genuß von Hackfleisch und Bratwurst 18 Personen unter schweren Vergiftungsercheinungen erkrankt.

Autounfall bei Breslau. Die „Schlesische Zeitung“ meldet aus Oppeln: Auf der Straße von Oppeln nach Cosel überschlug sich ein Auto. Die vier Insassen wurden auf die Straße geschleudert und zum Teil schwer verletzt. Eine ältere Dame erlitt einen Schädelbruch, ein junger Mann einen Beckenbruch.

Sturmschäden in der Ukraine und Weißrußland. In der Ukraine und Weißrußland rief ein Joklon ein starkes Sinken der Temperatur hervor. In Kiew, Minsh, Poltawa und einigen anderen Städten wurden durch den Sturm Dächer abgedeckt und Telegraphen- und Telefonleitungen zerstört.

Feuersbrunst in der russischen Stadt Wolsk. In der Stadt Wolsk b. Saratow wütete eine Feuersbrunst. Mehrere Stadteile sind niedergebrannt. Die Flammen, die durch starken Wind aufgepeitscht werden, greifen auf immer neue Stadtviertel über.

19 Todesopfer einer Kesselexplosion. Gestern abend platzte der Dampfkessel einer in Mexiko liegenden Badeanstalt. 19 Personen wurden getötet und 30 verletzt. Die Gewalt der Explosion war so groß, daß nicht nur zwei Gebäude der Anstalt vollständig zerstört wurden, sondern auch die Häuser in der Umgebung große Sprünge aufwiesen.

Ausdehnung des Diamantengraberkreises. Nach einer Meldung aus Kapstadt beträgt die Zahl der streikenden eingeborenen Diamantengräber in Westtransvaal jetzt 20 000. Aus Johannesburg sind vorfahischalber Polizeiverstärkungen entsandt worden.

Sport

Sindelfingen. Ganturnfest. Die Turner, Turnerinnen und Sportler des Turnganges Groß-Stuttgart der Deutschen Turnerschaft rüsten sich zum friedlichen Kampfe für ihr 2. Ganturnfest am 23. und 24. Juni d. J. in Sindelfingen. Sie wollen hier nicht nur Zeugnis ablegen von der ersten, stillen, turnerischen und sportlichen Arbeit, sondern mehr noch wollen sie sich in aller Deffentlichkeit froh zu den Grundfesten ihres Turnvaters Ludwig Jahn bekennen, wollen sie ihrem festen Willen, natürliche, opferbereite, treue, deutsche Menschen zu bilden, offenen Ausdruck geben. Ueber 1000 aktive Turner, Turnerinnen und Sportler werden sich von Samstag nachmittag 4 Uhr ab bis Sonntag abend 6 Uhr in Einzel- und Mehrkämpfen, im Geräteturnen, Ringen, Fechten, Schwimmen, Laufen, in Freilübungen und Faustballspiel abwechselungsweise den Kampfrichtern stellen. Am Sonntag nachmittag 1 Uhr wird ein imposanter Festzug durch die Straßen Sindelfingens ziehen, nachdem am Abend zuvor bei einem Fest-



bankett in dem städtischen Saalbau sich Gäste und Einwohnerschaft Sindelfingens ein Stelldichein gegeben haben. Am Samstag nachmittag und Sonntag vormittag wird eine Autobuslinie ab Stuttgart Handeshof neben der Eisenbahn einen möglichst raschen und bequemen Verkehr zwischen Stuttgart und Sindelfingen herstellen. Sindelfingen richtet sich als Feststadt auf einen großen Massenbesuch ein.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 20. Juni. 4,1795 G., 4,1875 B. 6 v. D. Reichsmark 1927 86,75
D. Abl. Anl. 1 50,75
D. Abl. Anl. 2 53
D. Abl. Anl. ohne Ausf. 18
Franz. Franken 124,20 zu 1 Pfd. St., 25,45 zu 1 Dollar.

Berliner Geldmarkt, 20. Juni. Tagesgeld 6-7,5 v. H., Monatsgeld 7,5-8,5 v. H., Warenwechsel 6,875 v. H., Privatdiskont 6,625 v. H., kurz und lang.

Vergleichsverfahren: Chr. Ernst Schumacher, Briefmarkenhändler, Stuttgart-Wangen.

Fischkrankheit. Eine Fischkrankheit, die den Bestand der Ohren und deren Nebenbäche schwer bedroht, macht immer weitere Fortschritte, es ist dies die sogenannte Furunkulose, die sich dadurch äußert, daß die von ihr befallenen Fische offene flutige und eitrige Wunden bekommen, die sich immer mehr vergrößern und die Fische genußuntauglich machen. Gegenwärtig werden wieder, es handelt sich meist um Schuppische, vielfach solche Patienten gefangen. Sie müssen getötet und beseitigt werden.

Stuttgarter Börse, 20. Juni. Die Kurse konnten sich heute trotz des sehr geringen Geschäfts auf der gestrigen Grundlage halten; die Tendenz war eher etwas freundlicher. Auch von auswärtig wurden keine größeren Veränderungen gemeldet, der Schluß war behauptet.

Württ. Vereinsbank, Filiale der Deutschen Bank.

Frankfurter Getreidebörse, 20. Juni. Weizen 26,5; Roggen 28,5; Hafer int. 27,5-28,25; Reis für Futterzwecke 24,5; für andere Zwecke 25; Weizenmehl lödd. Spez. 0 36,75-37; Roggenmehl 38,75-39,25; Weizenkleie 14-14,10; Roggenkleie 16,5. Tendenz: stetig.

Berliner Getreidepreise, 20. Juni. Weizen märk. 24,80-25; Roggen 27-27,20; Sommergerste 24,50-26,60; Hafer 25,10-26; Reis 23,90-24,20; Weizenmehl 31-35; Roggenmehl 35,25 bis 38,25; Weizenkleie 16-16,25; Roggenkleie 18-18,25.

Breslauer Zuckerbörse, 20. Juni. Für Lieferung Juni gef. 26,25-26,40; Juni-Juli gef. 26,40; Juli gef. 26,40-26,50; August gef. 26,50-26,60; Sept. gef. 26,70-26,75. Tendenz: ruhig.

Hamburter Baumwollmarkt, 20. Juni. Bei stetiger Tendenz notierte middling universal standard 28 Millimeter stark 23,10 Cts. — Ostindische Baumwolle: Superfine feinde 8,05 d., fine Down 8,50 d. Tendenz: ruhig.

Württ. Edelmetallpreise vom 20. Juni. Feinsilber Grundpreis 82; in Körnern 81 G. 82 B.; Feingold 2800 G. 2814 B.; Ausfuhr-Platin 9,75 G. 10,75 B.

Märkte

Schlachthofmarkt Ulm. Zutrieb: 4 Ochsen, 6 Färren, 10 Kühe, 18 Rinder, 174 Kälber, 159 Schweine. Preise: Ochsen 1. Kl. 50 bis 54, Färren 1. Kl. 44-46, 2. Kl. 40-42, Kühe 2. Kl. 32-36, 3. Kl. 18-20, Rinder 1. Kl. 54-56, 2. Kl. 50-52, Kälber 1. Kl. 68-70, 2. Kl. 64-66, Schweine 1. Kl. 56-58, 2. Kl. 52-54. Marktverkauf: Großvieh langsam, Kälber und Schweine schleppend, Ueberflände.

Schlachthofmarkt Pforzheim. Zutrieb: 6 Ochsen, 6 Kühe, 29 Rinder, 12 Färren, 11 Kälber, 289 Schweine. Preise: Ochsen 1. Kl. 55-58, 2. Kl. 52-54; Färren 1. Kl. 50-52, 2. und 3. Kl. 48-46; Kühe 2. und 3. Kl. 40-28; Rinder 1. Kl. 58-61, 2. Kl. 55-57; Schweine 1. und 2. Kl. 67-69, 3. Kl. 62-65. Marktverkauf: mäßig belebt.

Viehpreise, Ravensburg: Färren 45-48 M., Ochsen 48-52 M., Kühe 15-30 M., Kälber 48-52 M., Rinder 48-52 M., Kälber 70-75 M. d. Ztr. Lebendgewicht. — Weidensfeld: Stiere 400-600, Kühe 290-670, Kälber 480-720, Einstellvieh 160-400 M. d. St.

Balinger Viehmarkt, 20. Juni. Gesamtzufuhr: 244 Stück Vieh, und zwar 7 Färren; Preis für einen 13 Monate alten Schlachtfärren 425 M.; 14 Ochsen und Stiere, Preis für 1 Paar Ansehlinge 880-1260 M.; 44 Kühe, Preis für 1 trüchtige 475-580 M., für eine Wursthuh 280-366 M.; 62 Kalbinnen, Preis 450-630 M., 117 Stk. Jungvieh, Preis für 1/2-jährige 175-260 M., 1-1 1/2-jährige 305-410 M. Handel flau.

Balinger Schweinemarkt vom 19. Juni. Zufuhr 110 Milchschweine, Preis für 1 Milchschwein 26-32 M. Handel schleppend, in kleiner Rest blieb unverkauft.

Schweinepreise, Ulm: Milchschweine 25-35, Käufer 43. — Ludwigsburg: Käufer 43, Milchschweine 20-37. — Riedlingen: Milchschweine 26-33, Mutterchweine 146-185. — Tuttlingen: Milchschweine 18-20. — Schwennlingen: Milchschweine 25. — Weidensfeld: Milchschweine 19-36 M. je d. Stück.

Fruchtpreise, Ulm: Kernen 14,50, Weizen 14-14,50, Roggen 14,60, Haber 12,80-13,80. — Leutkirch: Haber 28, Gerste 32. — Reutlingen: Weizen 14,50, Gerste 13,50-14,50, Haber 12,50 bis 14, Dinkel 10,50-11. — Riedlingen: Gerste 14,50, Haber 13-14, Bohnen 10,70, Erbsen 15. — Saulgau: Hafer 14, Dinkel 10,60-11. Tuttlingen: Weizen 14-16, Gerste 14, Haber 14-14,50 M. d. Ztr.

Ränberger Hopfenbericht vom 18. Juni. Vollkommen geschäftlos.

Nähmaschinen-Reisende

zum Verkauf führender deutscher Marken von Fabrikniederlage gesucht. Festanstellung mit Gehalt und Umsatzprämien. Weitgehendste Unterstützung durch günstigste Zahlungsbedingungen. Erlangebote unter O. R. 38 an Ala-Hassenstein & Vogler, Stuttgart.

Ev. Stadtkirche Wildbad,
Sonntag den 24. Juni 1928, abends 8 Uhr
Kirchen-Konzert
Kammersängerin Meta Diestel (Alt)
Prof. Dr. Hermann Keller (Orgel)

Werke von Bach, Händel, Hugo Wolf, Regner.
Eintrittskarten (1 Mk. Marktplatz u. Emporen, sonst 50 Pf.) in den
Buchhandl. Loeblich u. Biernow sowie bei Uhrmacher Kieber.
Abends am Eingang der Kirche.

Landes-Kurtheater
Direktion: Steng-Krauß.
Fernsprecher 135.
Anfang jeweils 8 Uhr.
Donnerstag den 21. Juni
Kleine Komödie
in 3 Aufzügen von
Siegfried Geyer

30 JAHRE
I
JUNNGRAUSSCHUSS
PFORZHEIM
**HANDWERKER
UND GEWERBE
AUSSTELLUNG
PFORZHEIM**
16. JUNI - 25. JUNI 1928
IM STADT. SAALBAU

Deutsche Volkspartei
(National-liberale Partei)
Ortsgruppe Wildbad.
Am Freitag, 22. Juni 1928,
abds. 8 1/2 Uhr, im „Schwanen“
Mitgliederzusammenkunft.

Ausprache über
1. Die politische Lage.
2. Parteiangelegenheiten.
Der Ausschuh.

Der Grasertrag
eines größeren Gartens wird
abgegeben.
Herrnhilfe.

Absolut zuverlässiger
Chauffeur
mit Fahrpraxis für
Mietauto sofort gesucht.
Schriftl. Off. unter 100 an
die Tagblatt-Geschäftsst.

Das gute
Haarwasser
gegen
Schuppen und Haarausfall
erhalten Sie
Eberhard-Drogerie

Nur noch

3 Werbe-Tage

Bis 23. Juni gewähre ich

10% Rabatt

Benützen Sie diese
außerordentlich günstige
Gelegenheit!

Benützen Sie diese
außerordentlich günstige
Gelegenheit!

Blumenstr. 4 **Schuh-Heel** Schloßberg 11
PFORZHEIM

Eigene Reparatur-Werkstätte